

Vorwort zur 2. Auflage

Die erste Auflage des Leitsymptombuches war ein grosser Erfolg, und auch viele Studierende haben zwischenzeitlich diese Art der problemorientierten Aufarbeitung – vom Leitsymptom zur Diagnose – verinnerlicht. In den letzten Jahren sind etliche Erneuerungen und Errungenschaften in der Kleintiermedizin bekannt geworden. Neue diagnostische Tests sind vermehrt erhältlich, und das Wissen um bereits bekannte Untersuchungen hat sich teilweise gewandelt. Im Grossen und Ganzen ist der problemorientierte Ansatz in der Patientenbehandlung jedoch gleich geblieben.

In der zweiten Auflage des Leitsymptombuches wurden somit nebst einer Überarbeitung der ein-

zelnen Kapitel zwei weitere Leitsymptome – Juckreiz und Paraparese – aufgenommen. Diese ergänzen die bereits enthaltenen Leitsymptome, sodass mit dieser Auflage auch vermehrt auf dermatologische und neurologische Probleme eingegangen wird.

Abschließend bleibt mir, verschiedenen Personen ebenso für diese zweite Auflage zu danken. Allen voran den Autoren der neuen Kapitel, aber auch den Mitarbeitern des Enke Verlages, vor allem Frau Mus, die das Projekt mit viel Elan vorangetrieben hat.

Prof. Reto Neiger

Gießen, Herbst 2013

Vorwort zur 1. Auflage

„Primum nihil nocere“

Es gibt wohl keine schwierigere Aufgabe für einen Tierarzt als eine korrekte Diagnose zu stellen. Obschon das medizinische Wissen immer größer wird, die technischen Möglichkeiten immer unübersichtlicher und die Besitzer anspruchsvoller, ist das Grundgerüst einer jeden Diagnose die systematische Vorgehensweise durch ausführliche Anamnese, gute klinische Untersuchung und darauf basierend mögliche Ursachen anhand der Leitsymptome zu finden. Die Diagnosestellung bleibt der wichtigste Bereich der tiermedizinischen Tätigkeit, denn ohne sie gibt es keine vernünftige Behandlung und Prognose.

Dieses Buch entstand in erster Linie durch den täglichen Umgang mit Studenten, Interns, Residents und überweisenden Tierärzten – und ist auch für sie gedacht. Viel zu oft ist die traditionelle Heran-

gehensweise des Tierarztes über eine Ätiopathogenese. Unterrichtet wird oft nach Erkrankung oder ob eine virale, bakterielle oder parasitäre Ursache für die Symptome verantwortlich sein kann. Die meisten Fachbücher sind auch dementsprechend aufgebaut. Es kommt jedoch kaum vor, dass ein Besitzer vorstellig wird und erklärt, seine Katze hätte eine Hyperthyreose und welche sei nun die beste Therapie. Viel eher werden die Probleme Gewichtsverlust, Erbrechen und Polyphagie erwähnt und aus diesen muss der Tierarzt die korrekte Diagnose stellen.

Das Ziel dieses Buches ist es, dem Studenten und Tierarzt zu helfen, aus einem oder mehreren Problemen den richtigen Weg bis zur Diagnosestellung zu gehen. In der Medizin gibt es jedoch kein absolut richtig oder falsch und wie schon Kaiser Augustus

tus zu sagen pflegte, führen alle Wege nach Rom. Auch in der Tiermedizin gibt es viele Wege, um eine Diagnose zu erhalten. Es ist klar, dass unterschiedliche Autoren bei derselben Problematik unterschiedliche Wege beschreiten – und demzufolge wird es auch etliche Duplizitäten geben. Genau dies macht aber den Charme der Tiermedizin aus – und schließlich ist die Medizin nicht eine Wissenschaft, sondern eine Kunst. Kaum ein Patient wird wegen nur eines Hauptproblems vorgestellt und so muss es immer wieder Querverweise geben.

Alle Kapitel sind gleich aufgebaut: nach einer kurzen Definition mit Hinweis auf mögliche relevante Symptome wird das einzelne Problem tiefer diskutiert, d.h. die Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie werden kurz zusammengefasst. Die wichtigsten Ursachen werden dann hierarchisch in Tabellenform und erläuternd beschrieben und die Aufarbeitung Schritt-für-Schritt erläutert. Wo nötig und wichtig werden mögliche Therapieansätze erwähnt, wobei hier klar eine Gewichtung auf die notwendigen diagnostischen Schritte gelegt wird. Kernstück der einzelnen Kapitel sind die diagnostischen Algorithmen – es muss hiermit jedoch klar herausgestrichen werden, dass zwar die meisten Tiere mit den entsprechenden Problemen anhand eines oder mehrerer Algorithmen aufgearbeitet werden können, es aber immer wieder Unklarheiten geben wird – schlussendlich haben wir es trotz allem mit einem Patienten und nicht mit einem „Fall“ zu tun.

Die ersten beiden Kapitel sollen erst die problemorientierte Aufarbeitung auf jenen näher bringen,

die diese Vorgehensweise noch nicht so gut kennen, um dann die in den einzelnen Kapiteln erwähnten diagnostischen Schritte kurz und prägnant zu beschreiben.

Dies bringt mich dazu ganz vielen Personen, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben, zu danken. In erster Linie lebt ein Multiautorenbuch natürlich von den einzelnen Mitautoren. Das Gebiet der gesamten Kleintiermedizin ist viel zu groß, um noch von einer Person beherrscht zu werden und es ist mir ein großes Bedürfnis allen Mitautoren für deren spontane Zusage und Hilfe bei der Vervollständigung dieses Werkes zu danken. Die Idee eines reinen problemorientierten Kleintierbuches kam von Dr. Ulrike Arnold und nur dank ihrer steten Unterstützung und Ermutigung hat das Buch das Licht der Welt erblickt. Weiter will ich dem gesamten Team von Enke, allen voran Frau Dr. Christina Lauer, für ihre Hilfe, Unterstützung und kreativen Ideen danken. Last not least gebührt mein allergrößter Dank Dr. Christiane Stengel, die fast jedes Kapitel nochmals auf Stil, Deutsch und Logik geprüft hat.

Die Tiermedizin ist eine dynamische Wissenschaft und fast täglich gibt es neue Ansatzpunkte – auch in der Diagnostik. Ein Buch wie dieses lebt von den Ideen der Autoren – noch wichtiger sind aber die Überlegungen der Leser. Somit wünsche ich mir möglichst viele Anregungen für eine weitere Ausgabe – am besten direkt an reto.neiger@vetmed.uni-giessen.de.

Prof. Reto Neiger

Gießen, Frühjahr 2009